

Peter Raffalt

tricky love / tristan & isolde

Frei nach Gottfried von Straßburg

E 852

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

tricky love / tristan & isolde (E 852)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 9 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinfo:

"... Viele haben schon versucht, dem Fragment von Gottfried von Straßburg ein glaubwürdiges Ende zu setzen. Die Resultate blieben mehr oder weniger ähnlich. 1998 scheiterte der Versuch einer 25teiligen Staffel für eine Telenovela. Die beiden Hauptdarsteller verliebten sich unsterblich, brachen die Dreharbeiten ab und führen seitdem das Café "Zum fröhlichen Tantris" auf der kleinen irischen Insel Luckoflove. Doch dann, im Jahre 20..., beinahe 800 Jahre nach Gottfrieds Tod, gelang es einer jungen Theatergruppe aus ... dem Roman über die unsterbliche Liebe ein glaubwürdiges Ende zu setzen."

Spieltyp: Literaturbearbeitung
Bühnenbild: Verwandlungsdekoration, 14 Bilder
Spieler: 5-8 Spieler/innen
Spieldauer: Ca.80 Minuten
Aufführungsrecht: 9 Bücher zzgl. Gebühr

PERSONEN

ISOLDE, eine irische Prinzessin
TRISTAN, ein englischer Neffe
MARKE, ein gehörnter König
MARJODO, ein buckliger Intrigant
BRANGÄNE, eine treue Dienerin

ERZÄHLERINNEN (auch ERZÄHLER möglich), die sowohl als solche fungieren und die epischen Passagen darstellen, die aber auch - je nach Situation - szenisch als Figuren mitwirken; also SIE, ER, KÖNIGIN, ÖLBAUM, MOROLD, PFARRER ... Ebenso sind sie die STIMMEN, die das Innenleben der handelnden Personen oder die übergeordneten Gedanken sprechen.

Das Stück ist mit 5 Darstellern spielbar. Bei der Uraufführung im Vestibül des Burgtheaters, am 18. Februar 2011, wirkten 8 Personen mit.

Bild 14. DIE LIEBESGROTTE wurde bei der Premiere gestrichen. Wer das Bild aber für unverzichtbar hält, findet es im Anhang und kann es zwischen Bild 13a und 13b einfügen.

SZENEN

1. VORSPIEL
2. CORNWALL
3. ÜBERFAHRT
4. IRLAND
5. DER LIEBESTRANK
6. DIE HOCHZEIT
7. BERATUNG
8. DIE VERBANNUNG
9. LIEBESBRIEFE
10. UNTERM ÖLBAUM
11. DER ADERLASS
12. DAS GOTTESURTEIL
13. PROBLEME 1. und 2. Teil
14. (DIE LIEBESGROTTE)
15. DIE EIFERSUCHT
16. DER ABSCHIED
17. ISOLDE WEISSHAND

1. VORSPIEL

ER:
(telefoniert heimlich)

Ja ... ja, o.k. ... alles klar ... ich dich auch ... Das geht nicht ... Weil ich nicht wegkomme ... Auch nicht; am Wochenende fahren wir gemeinsam weg ... Ja, mein Schatz ... nein ... ich mein es ernst. Ehrlich. Gib mir noch etwas Zeit, dann red ich mit ihr. Es kommt jemand!

(Sie kommt; er ändert den Ton)

Ja, selbstverständlich, verschieben wir halt den Termin. Vielen Dank. Super. Danke nochmals. Ciao. *Der Autor*

SIE:
Mit wem hast du telefoniert?

ER:
Mit dem Dozenten von der Uni. Wegen der Hausarbeit.

SIE:
Im Dunkeln!?

ER:
Ich wollte gerade gehen.

SIE:
Und du sagst Ciao zu deinem Dozenten?

ER:
Na, ja, wir sind da recht locker ...

SIE:
Ach, und welcher Dozent ist bitteschön am Sonntag in der Uni?

ER:
Menschenskind, was soll das denn?

SIE:
Und warum flüsterst du beim Telefonieren?

ER:
Ich hab doch nicht geflüstert.

SIE:
Gib mir mal dein Handy.

ER:
Was soll das denn?

SIE:
Ich will in der Uni anrufen. Es interessiert mich, wer sonntags Telefondienst hat.

ER:
Bist du noch ganz bei Trost? Willst du dich lächerlich machen?

SIE:
Dein Handy!

ER:
Fängst du schon wieder mit dem ganzen Scheiß an.

SIE:
Das Handy.

ER:
Nein!

SIE:
Gib her.

ER:
(fummelt dabei an seinem Handy herum und löscht die Anrufliste)
Hör endlich auf, ständig irgendwas in mich hinein zu projizieren. Du spionierst mir auf Schritt und Tritt hinterher. Das hält doch kein Mensch aus.

SIE:
Wehe du löschst die Nummer.

ER:
Du leidest unter Verfolgungswahn.

SIE:
Tu ich nicht. Das Telefon.

ER:
Hier.

SIE:
(schaut nach)
Du hast die Nummer gelöscht.

ER:
Weil du mir auf den Wecker gehst. Glaubst du, ich mach mich an der Uni zum Affen. Die halten mich doch für behindert.

SIE:
Immerhin geht laut Statistik jeder zweite Mann fremd.

ER:
Und jede zweite Frau.

SIE:
Lenk nicht ab. Das ist doch bescheuert.

ER:
Du bist bescheuert.

SIE:
Tsss.

ER:
Glaubst du, ich weiß nicht, dass du andauernd in meinen Sachen herumschnüffelst, dass du den Computer kontrollierst und meine Post durchwühlst. Ich hab die Schnauze voll. Gib das Telefon her.

SIE:
Weil du laufend zu spät nach Hause kommst, weil du angeblich stundenlang in der Bibliothek hockst und dich seit Neuestem anziehst und eincremst als wärst du schwul.

ER:
Geh zum Psychiater.
(ab)

SIE:
(heult)
Wenn du jetzt gehst, dann ...
(ruft ihm nach)
Ich bin weg, wenn du wiederkommst. Ich, ich geh in ein Hotel. Ein Luxushotel. Dann kannst du ja mit dem Sonntagsdozenten den Abend verbringen.
(Sie vergewissert sich, ob er weg ist. Nimmt ihr Handy. Wählt)
Paul, es hat funktioniert. Ich hab's ziemlich tricky eingefädelt. Er ist weg. Ist die Luft bei dir rein? ... Deine Frau ist das ganze Wochenende weg, mit den Kindern. Huh, das wird ganz schön anstrengend für uns ... Bin in einer halben Stunde bei dir ... Ich dich auch ...
(zum Publikum)
Bingo! Hat geklappt. Ganz schön hoch gepokert, ich weiß. Fast so, als würde man einem Bräutigam in der Hochzeitsnacht die falsche Braut ins Bett legen, in der Hoffnung, dass er es nicht merkt. Und er merkt es tatsächlich nicht. Wer ist so blöd, fragen Sie sich?

2. CORNWALL

Am Königshof

MARJODO:

König Marke! König Marke von Cornwall war der mächtigste Herrscher Englands, er lebte in der Burg, in der einst der sagenumwobene Artus geboren wurde. Marke war berühmt

und beliebt im ganzen Land. Keiner war so angesehen, keiner so ritterlich, keiner so gebildet und reich an höfischem Benehmen, keiner!

MARKE:

Außer Tristan.

MARJODO:

(verächtlich)

Tristan, der Sohn von Markes verstorbener Schwester. Tristan war das Idealbild eines Mannes, alles an ihm war so, wie man es von einem Mann erwartet. Und König Marke sprach:

MARKE:

Tristan, du kannst alles, was ich können will. Alles, was ich sein will, das bist du. Du bist wie mein Sohn, mein bester Freund, mein engster Vertrauter.

MARJODO:

Marjodo, der oberste Truchsess des Königs, unterbrach und warf im Namen der Barone Englands ein: Ich werfe im Namen der Barone Englands ein, dass das Volk keinen Neffen, sondern einen leiblichen Sohn des Königs als Thronfolger sehen will und eine Königin.

(hält Marke einen Katalog hin)

Ich habe mal im Royal-Rich-Single-Katalog nachgeschaut. Da gibt es zum Beispiel eine wunderbare Belgierin, adelig ...

(sie blättern im Katalog)

MARKE:

Nein, ich stehe nicht auf belgische Frauen.

MARJODO:

Hier, eine Französin, himmlisches Aussehen ...

MARKE:

Französisch find ich super. Aber ich kann die Sprache nicht.

MARJODO:

Eine polnische Königstochter mit apokalyptischem Busen.

MARKE:

Die würden ganze Imperien zu Fall bringen.

TRISTAN:

Sind aber nicht echt.

MARKE:

Nee, dann nicht.

MARJODO:

Hier: aus Deutschland, Holland, Österreich ...

(Alle lachen. Marke dreht den Katalog ins Hoch- und Querformat)

TRISTAN:

Österreich! Wie hält man die?

MARJODO:

Irland ...

MARKE:

Stopp!

(begeistert)

Prinzessin Isolde. Hinreißend, attraktiv, ihr Körper ein Wunder an Baukunst, langgliedrig, das Gesicht ein kosmischer Scheinwerfer.

MARJODO:

Nur: sie ist Irin.

MARKE:

Und?

MARJODO:

Die Iren sind unsre größten Feinde.

MARKE:

Wenn die Barone des Landes unbedingt wollen, dass ich heirate, dann will ich Isolde von Irland zu Frau nehmen. Isolde von Irland und keine andere.

MARJODO:

Und ich erwiderte lachend:

(lacht)

Das ist völlig unmöglich. Irland ist unser ärgster Feind, wie willst du das zustande bringen?

Worauf Tristan einwarf:

TRISTAN:

Ich krieg das hin. Man muss nur ihren Onkel Morold töten, der unser Land knechtet. Ich werde das tun.

MARKE:

Spiel dich nicht unnötig zum Helden auf. Der macht dich platt. Ich brauche dich als Thronfolger.

TRISTAN:

Mach du dir nicht unnötig ins Hemd. Es geht nur so aus, wie es soll.

MARKE:

Auch wenn du mir Isolde als Braut zuführst: du bleibst mein engster Vertrauter und:

(auf Tristan deutend)

er wird Erbe meines Reiches.

TRISTAN:

Ich bin dann mal weg. Drück mit die Daumen.

MARKE:

Mach ich. Tschüß!

3. ÜBERFAHRT

Tristan rudert von England nach Irland. Wind, Wellen, Gischt. Endlich Land in Sicht. Möwengeschrei.

ERZÄHLERIN:

Um unbemerkt in das verfeindete Irland zu gelangen, setzte sich Tristan alleine in ein Boot, nahm etwas Nahrung mit sich und vertraute sich den Fluten an.

ERZÄHLERIN:

Teils trieb ihn der Wind, teils ruderte er aus Leibeskräften.

ERZÄHLERIN:

Tagsüber glitten die Meeresvögel zwischen ihm und dem Himmel dahin und nachts kreisten die Sterne über seinem Kopf.

ERZÄHLERIN:

Er wusste nicht, wie oft Tag und Nacht einander abgewechselt hatten.

ERZÄHLERIN:

Doch dann kam der Tag, an dem die Meerfahrt endete.

ERZÄHLERIN:

Die Fluten brachten ihn nach Irland.

4. IRLAND

MOROLD:

Es verbreitete sich rasch die Kunde, dass der Ritter Tristan aus Cornwall den gefürchteten Morold zum Kampf forderte, um Cornwall endgültig aus der Knechtschaft Irlands zu befreien.

TRISTAN:

Ich fordere dich zum Kampf.

MOROLD:

Ha, bist du lebensmüde?

(Sie kämpfen)

ERZÄHLERIN:

Er spaltete ihm den Schädel. Dabei zerbrach sein Schwert.

TRISTAN:

Also nahm ich mir das des Erschlagenen. Und das hatte fatale Folgen.

BRANGÄNE:

Tristan schmuggelte sich bei uns auf dem Schloss ein, gab sich als Sänger aus, nannte sich -

TRISTAN:

Tantris -

BRANGÄNE:

Und er erschlich sich so eine Stelle als Lehrer von Isolde.

TRISTAN:

Sie war etwa gleich alt wie ich.

ISOLDE:

Hatte enormen Wissensdurst und Lernbegierde.

BRANGÄNE:

Und um sich über den Tod Morolds hinwegzutragen, flüchtete sie zu Tristan -

TRISTAN:

Tantris!

BRANGÄNE:

- flüchtete sie zu Tantris und erlernte das Harfenspiel und andere schöne Künste.

TRISTAN:

Isolde lernte schnell.

ISOLDE:

Und gern.

BRANGÄNE:

Und fand Gefallen an ihrem Lehrer.

ISOLDE:

(leise)

Es kam die Lust zu lernen gegen die Liebeslust nicht an.

LIED:

Er scheute weder Fleiß noch Sinn,
sie liebte seinen Unterricht,
gelehrig war die Schülerin,
und aller Aufwand reut ihn nicht.
Isolde lernte schnell und klug
und Tristan half. In kurzer Zeit,
- das Beste war grad gut genug -
erreicht sie fast Vollkommenheit.
Doch lebt er ständig in der Not,

man schlug ihn eines Tages tot,
wenn irgendwer am Hof erkennt,
der weiß, dass er es ist gewesen,
der Morolds Haupt vom Leib getrennt.

ISOLDE:

Ich liebte ihn schon, nur wusste ich es noch nicht. Mein Herz war seitdem versiegelt und verschlossen für alle Welt - außer für ihn.

TRISTAN:

Und mein Herz war versiegelt und verschlossen für alle Welt - außer für sie. Auch ich liebte sie und wusste es noch nicht.

BRANGÄNE:

Aber ich wusste es.

ERZÄHLERIN:

Zu dieser Zeit beherrschte ein grässliches Ungeheuer die Wälder Irlands

(Drachenschrei)

und der König ließ in seiner Not verkünden -

ISOLDE:

(zu Tristan)

Dass derjenige Isolde zur Frau bekommt, der das Land von diesem Ungeheuer befreit.

(Drachenschrei)

TRISTAN:

Das ist die Chance, dachte ich: Drache tot - Frau im Boot. Dann kann ich Isolde mit nach England nehmen und sie Marke als Braut zuführen.

(Drachenschrei)

Ich werde euer Land befreien, sagte ich zu Isolde und machte mich auf die Suche nach dem Drachen.

ISOLDE:

Ich wünsche dir viel Glück, rief ich ihm hoffnungsvoll nach.

(Musik. Drachenkampf mit Marionetten/Puppen. Tristan siegt)

ERZÄHLERIN:

Tristan erschlug das Ungeheuer, wurde aber von seinen giftigen Ausdünstungen ohnmächtig und Isolde nahm sich seiner Pflege persönlich an.

(Verwandlung. Tristan im Bad. Es dampft, Frauen gießen warmes Wasser über ihn, Wellnessmusik plätschert im Hintergrund)

ISOLDE:

Tantris? Du bist der Bezwinger des Drachens. Ich bereite ihm ein Bad. Jetzt werde ich ihn pflegen. Du bist so schön. So schön wie du tapfer bist. Ein Traumbild von einem Ritter. Mein Ritter. Er sieht so männlich aus.

(Sie bewegt seinen Mund mit ihren Händen und tut so, als führe sie ein Gespräch mit ihm)

Tantris:

Ich habe den Drachen für dich erschlagen. Nur für dich alleine.

Isolde:

Also werden wir jetzt heiraten.

Tantris:

Du wirst die schönste Braut.

Isolde:

Und du der stärkste Bräutigam. Tantris und Isolde.

Tantris:

Das gibt ein riesiges Fest.

Isolde:

Was wirst du anziehen?

Tantris:

Egal, mir steht alles!

Isolde:

Oh, äh, ja ...Tatsächlich! Ich glaube, er kommt ... zu sich.

TRISTAN:

(erwacht ruckartig aus seiner Ohnmacht)

Grad stand hier noch ein riesiger Drache ... Isolde?

ISOLDE:

Jetzt nicht mehr. Du hast ihn erschlagen und wurdest ohnmächtig; ich habe dich gepflegt.

TRISTAN:

(betrachtet sich; liegt nackt in der Badewanne)

So?

ISOLDE:

Du warst ganz durchgefroren. Das warme Wasser hat dich belebt.

TRISTAN:

Vielen Dank. Kann ich vielleicht was zum Anziehen bekommen?

ISOLDE:

(strahlt ihn an)

Deine Sachen werden gerade gewaschen. Nur dein Schwert ist hier.

(nimmt es in die Hand)

TRISTAN:

Das brauche ich jetzt nicht. Ich hoffe, ich muss mich nicht verteidigen.

ISOLDE:

Nein.

(betrachtet das Schwert)

TRISTAN:

Was ist?

ISOLDE:

Vielleicht musst du dich doch verteidigen.

TRISTAN:

Warum?

ISOLDE:

Ich kenne dieses Schwert! Dieses Schwert gehörte meinem Onkel Morold. Und wer dieses Schwert besitzt, hat ihn umgebracht. Und der ihn umgebracht hat, heißt Tristan. Also bist du Tristan, sein Mörder!

TRISTAN:

Nein, ich bin Tantris.

ISOLDE:

Tris-tan - Tant-ri-s! Glaubst du wirklich, dass du mich mit so einem plumpen Trick täuschen kannst? Tantris! Dann räch ich jetzt an Tantris, was Tristan verbochen hat.

(hebt das Schwert, will ihn töten)

BRANGÄNE:

Isolde, was machst du da? Isolde, bist du wahnsinnig geworden?

ISOLDE:

Das ist Tristan, der Mörder meines Onkels, mein Todfeind! Schau her, das ist Morolds Schwert.

BRANGÄNE:

Er ist nicht Tantris?

ISOLDE:

Er ist Tristan. Egal, ob Tristan oder Tantris, beide sind dem Tod geweiht.

TRISTAN:

(redet um sein Leben)

Erstens habe ich Morold nicht durch Hinterlist getötet, sondern im fairen Zweikampf. Und zweitens: den Drachen habe ich nur deinetwegen erschlagen. Deinetwegen habe ich mich mit Leib und Leben in Gefahr begeben. Ich wollt es nur gesagt haben. Töte mich, wenn du denkst, dass es dir dann besser geht. Ach, nebenbei, darf ich dich an dein Versprechen erinnern? Du hast mir Wohlwollen und Frieden zugesichert.

(Isolde steht ihm fassungslos gegenüber)

BRANGÄNE:

Vor ihr stand ihr ärgster Feind, sie sah ihn an, doch sie brachte es nicht übers Herz, ihn zu töten.

ISOLDE:

Mein Herz hatte zwei Ziele. Eines wollte töten, das andere konnte es nicht. Schließlich ...

TRISTAN:

Schließlich warf sie das Schwert von sich!

ISOLDE:

Nein!

TRISTAN:

Doch!

(Isolde tut es)

Und sprach unter Tränen ...

ISOLDE:

Du hast alles kaputt gemacht. Du hast mich von Anfang an belogen und ich habe dir alles geglaubt. Musiklehrer! Brangäne, was soll ich tun? Ich habe mich schon so gefreut.

BRANGÄNE:

Es ist gut, wenn du ihn nicht tötest ... sei stark ...

(Verlegenheit)

ISOLDE:

(fährt Tristan an)

Sag doch auch mal was!

TRISTAN:

Könnte ich meine Kleider bekommen?

ISOLDE:

(schreit)

Die werden gewaschen!

TRISTAN:

Es tut mir leid für die Schmerzen, die ich dir zugefügt habe. Ich bin hier als Bote einer guten Nachricht. Ich könnte es, wenn du damit einverstanden bist, einfädeln, dass du einen mächtigen König zum Gemahl bekommst.

(Isolde erfreut)

Und zwar niemand geringeren als König Marke von England.

ISOLDE:

(entgeistert)

Marke von England? Nicht dich?!

(Sie fällt - gespielt - in Ohnmacht)

TRISTAN:

(hält sie in seinen Armen)

Ja. Und jetzt?

BRANGÄNE:

Die Nachricht ist nicht schlecht. Die Engländer sind zwar unsere Feinde. Allerdings hast du den Drachen erschlagen, nicht Marke. Aber die Politik geht vor. Und Pflicht ist Pflicht. Es würde unsern beiden Ländern Frieden bringen.

TRISTAN:

Und das wäre nichts Schlechtes.

BRANGÄNE:

Mal sehen, was der König sagt.

5. DER LIEBESTRANK

ERZÄHLERIN:

König und Königin von Irland befürworteten den Schulterchluss mit Cornwall.

BRANGÄNE:

Mir gaben sie einen Liebescocktail für das zukünftige Brautpaar mit.

KÖNIGIN:

Sobald sich in der Hochzeitsnacht

Das neu vermählte Paar

im Liebesakt vereinigt hat,

bring ihm diesen Wein und achte drauf,

dass es ihn gemeinsam leert.

Es ist ein Trank mit solcher Wirkungskraft,

dass wenn zwei Menschen davon trinken,

sie in Liebe verfallen

mit allen ihren Sinnen und Gedanken,

für immer, im Leben und im Tod.

Für Marke nur und für Isolde ist er bestimmt.

ERZÄHLERIN:

Von nun an ging alles sehr schnell für Isolde. Und weinend winkte sie, als das Schiff den heimatlichen Hafen verließ.

BRANGÄNE:

Isolde stand auf Deck. Sie sah aus, als hätte die reine Liebe sie erschaffen, als stünde sie da, dem Raubvogel Liebe zur Beute. Kein Mann durfte sich ihr nähern.

TRISTAN:

Außer zuweilen Tristan, um sie zu trösten.

ISOLDE:

Und Brangäne?

BRANGÄNE:

(hängt an der Reling und kotzt)

Sie war die Reisebeschwerlichkeiten durch Wind und Wellen nicht gewohnt; es schlug ihr auf den Magen.

TRISTAN:

Sie hing über der Reling.

BRANGÄNE:

Und ließ den Trank unbeobachtet zurück.

(währenddessen. Sprung auf den Königshof)

ERZÄHLERIN:

König Marke indes wartete ungeduldig auf Tristans Heimkehr.

MARJODO:

I personally believe that the possibilities of Tristan returning are very slim. Its likely he was murdered by the bloody Irish.

(Sie trinken Tee)

MARKE:

Yes indeed ... Marvelous! Darjeeling?

MARJODO:

No, Earl Grey. Who is likely to be crowned next? There is someone special on my mind ...

ERZÄHLERIN:

Doch Marke durchschaute sein Spiel und unterbrach ihn harsch.

MARKE:

Hush, Hush, I dont want to hear anymore about it. Tristan will return pretty soon and when he does we are going to have a big, fat, great wedding.

(wieder zurück auf dem Schiff)

TRISTAN:

Wie geht's?

ISOLDE:

Wie es einer Frau geht, die einem Mann versprochen wird, den sie nicht kennt.

TRISTAN:

(berührt sie)

Isolde!

ISOLDE:

Fass mich nicht an!

TRISTAN:

Entschuldigung ...Was habe ich falsch gemacht?

ISOLDE:

Nichts. Ich hasse dich. Du hast meinen Onkel erschlagen, z.B.

TRISTAN:

Und den Drachen getötet, z.B.

ISOLDE:

Egal, ich kann dich nicht ertragen, z.B.

TRISTAN:

Und zwischen beiden Ländern ist Friede, z.B.

ISOLDE:

Und ich verkauft an irgendwen. Hast du dich mal gefragt, wie es mir dabei geht? Weiß ich denn, was aus mir werden soll? In meiner Heimat hat man mich geliebt und geachtet. Und du schleppst mich irgendwohin, wo man mich verschmähen wird. Betrüger! Ich verzichte auf König Ehemann.

TRISTAN:

Warum hast du mich nicht umgebracht, als du erkannt hast, wer ich bin? Jeder hätte es gutgeheißen.

ISOLDE:

Muss ich dir das wirklich sagen?

TRISTAN:
Du hättest es einfach tun können.

ISOLDE:
Wenn ich gewusst hätte, was mich heute verwirrt, dann hätte ich es getan. Ich begriff es erst, als du um mich anhieltest - für jemand anderen. Es fuhr mir wie ein Stich durch das Herz -
(er will sie trösten)
Du sollst mich nicht anfassen!!

TRISTAN:
Ich kann den Befehl des Königs nicht verweigern.
(er will sie wieder trösten)

ISOLDE:
Ich habe gesagt, du sollst mich nicht anfassen.

TRISTAN:
(nach einer Pause)
Hier ist Wein. Wir trinken auf unsere Versöhnung.

STIMME:
ABER ES WAR KEIN WEIN!

(Sie trinken. Ein seltsames Gefühl durchdringt ihre Körper. Die Liebe ergreift von ihnen Besitz. Brangäne spielt Geige und kotzt)

STIMME:
Und schon war der Menschheit Unrast da.

STIMME:
Die Liebe!

STIMME:
Fallenstellerin der Herzen.

STIMME:
Versöhnerin der Herzen. Sie schlich sich in ihr Innerstes, reinigte sie von Hass und vereinigte sie in Liebe, dass jeder dem anderen durchsichtig war wie Spiegelglas.

STIMME:
Die vorher zwei waren und getrennt, waren plötzlich eins und untrennbar.

STIMME:
Eins in Liebe und Leid,

STIMME:
Eins in Lust und Verlangen.

STIMME:
Beide hatten nur noch ein Leben ...

STIMME:
Und einen Tod.

TRISTAN:
Was ist?

ISOLDE:
Ich, äh ... nichts.

TRISTAN:
Du bist so komisch.

ISOLDE:
Äh, nein ... du bist komisch!!

STIMME ISOLDE:
Wie er mich anstarrt.

STIMME TRISTAN:
Wie sie mich anstarrt.

STIMME ISOLDE:
Was denkt er wohl über mich?

STIMME TRISTAN:
Was denkt sie wohl über mich?

(Brangäne kotzt)

TRISTAN:
Ist dir auch schlecht?

ISOLDE:
Nein, wieso? Mir geht's gut.

TRISTAN:
Weil du so blass bist.

ISOLDE:
Du bist rot. Du glühst ja richtig.

STIMME TRISTAN:
Hoffentlich turned sie das nicht ab.

STIMME ISOLDE:
Ich steh so auf seinen roten Kopf.

TRISTAN:
Ja, jetzt fahren wir nach Cornwall.

ISOLDE:
O.K., nimmst du irgendwann das Steuer in die Hand?

STIMME TRISTAN:
Meint sie, was ich fühle ... egal ... Gegenangebot!

TRISTAN:
Die Segel stehen straff, ich bin zu allem bereit. Es könnte aber ganz schön stürmisch werden.

ISOLDE:
Ich mags gerne steif, äh ... straff, ich meine - stürmisch ...

STIMME TRISTAN:
Das kann sie gerne haben.

STIMME ISOLDE:
Hoffentlich werde ich so richtig durchgeschaukelt.

TRISTAN:
Wein?

(Sie trinken; die Leidenschaft wird stärker)

STIMME ISOLDE:
Jetzt sage ich ihm, dass ich voll auf ihn steh.

ISOLDE:
Ich find dich irgendwie seltsam.

STIMME ISOLDE:
O.K., ich versuche es später noch mal ...

TRISTAN:
Seltsam im Sinne von sexy? Weil ich nackt in der Badewanne lag?

STIMME ISOLDE:
Das warme Wasser hat dich ganz schön belebt.

STIMME TRISTAN:
Ich würde zu gerne wissen, was sie da mit mir gemacht hat.

ISOLDE:
Wenn ich gewusst hätte, was ich jetzt weiß, hätte ich zugestoßen.

STIMME ISOLDE:
Ob auch er zustößt?

STIMME TRISTAN:

Ich stoße auch gleich zu.

TRISTAN:

Was wusstest du noch nicht?

ISOLDE:

Dass mich nichts auf dieser Welt so glücklich macht wie du.

TRISTAN:

Und mich macht nichts so glücklich wie du.

STIMME ISOLDE:

Er küsste sie,

STIMME TRISTAN:

Sie küsste ihn.

STIMME ISOLDE:

Und die Ärztin Liebe linderte den Schmerz der beiden, die sie völlig aus der Bahn geworfen.

BRANGÄNE:

(sieht das küssende Paar und die angebrochene Weinflasche; kotzt)

Oh, Gott, ich Ärmste. Isolde! Habt ihr beide von dem Wein getrunken?

TRISTAN/ISOLDE:

Ja!

BRANGÄNE:

ABER ES WAR KEIN WEIN!

(spricht in ihrer Aufregung sehr, sehr schnell)

Das ist ein Liebestrank, den habe ich extra mitbekommen! Der war für Marke und dich bestimmt. Er sollte die Hochzeitsnacht besiegeln und eure Liebe festigen, nicht eure ... Denn wenn ihr diesen Trank schluckt, werdet ihr direkt so beeinflusst, dass, wenn ihr miteinander sprecht, die Codierung innerhalb des Kluges eurer Stimme die kleinen Härchen im Innenohr des entgegengesetzten Geschlechtes anregt. Das Haar vibriert und schickt ein Signal entlang einem Nerv zum Gehirn, das ad hoc eine massive Kombination enthusiastischer Leidenschaftsveränderung produziert, und die endogenen Chemikalien für den biochemischen Prozess des Verliebenseins dafür verantwortlich macht, dass ihr aneinander ein Leben lang festklebt. Was machen wir jetzt, wir haben ein Riesenproblem! Wir müssen reden!

ISOLDE:

Wir haben kein Problem, es ist alles O.K.

BRANGÄNE:

Und Marke? Was ist mit ihm?

TRISTAN:

Lass uns daran denken, wenn wir in Cornwall sind und die Zeit an Bord genießen. Komm in meine Kabine.

STIMME ISOLDE:

Marke sollte Marke bleiben.

STIMME TRISTAN:

Und die Treue sollte Treue bleiben,

STIMME ISOLDE:

Solange sie nur miteinander ins Bett konnten.

BRANGÄNE:

Wo wollt ihr hin?

TRISTAN:

In meine Kabine.

STIMME ISOLDE:

Du kannst doch unmöglich mit der Braut des Königs vögeln.

TRISTAN:

Ich kann doch nichts dafür.

ISOLDE:

Was sagst du?

TRISTAN:

Nichts.

BRANGÄNE:

Sie trieben es bei jeder Gelegenheit, unersättlich, leidenschaftlich, laut, leise. Jeder Trieb, der die Gedanken verhindert, musste gestillt werden. Und ich musste ständig aufpassen, Wache halten und zusehen, dass niemand etwas merkt. Die Momente, in denen die beiden bei klarem Verstand waren, waren selten. Aber wir kamen dem Land immer näher und ...

TRISTAN:

(kommt aus der Kabine)

Immer größer wurde unsere Not.

ISOLDE:

Und immer stärker unsere Angst.

BRANGÄNE:

(vorwurfsvoll)

Hast du schon einmal an die Hochzeitsnacht gedacht? Marke wird merken, dass ihm jemand zuvor gekommen ist.

ISOLDE:

(zickt zurück)

Es ist deine Schuld. Hättest du den Trank besser verwahrt, hätten wir nicht davon getrunken. Nur du kannst uns helfen.

BRANGÄNE:

Wie?

ISOLDE:

Du bist schön und noch Jungfrau - hoffe ich - du vertrittst mich in der Hochzeitsnacht.

BRANGÄNE:

(schluckt)

Ich werde die Schmach über mich ergehen lassen und werde tun, was du von mir verlangst. Und wie soll das vor sich gehen?

6. DIE HOCHZEIT

Ein feierlicher Hochzeitstanz, der die Iren und die Engländer zueinander führt.

ERZÄHLERIN:

Mit großer Pracht wurde Isolde an Markes Hof empfangen.

ERZÄHLERIN:

Mit noch größerer Pracht wurde die Hochzeit gefeiert.
(Enthüllung des Hochzeitsfotos. Jubel)

ERZÄHLERIN:

Und als die Nacht hereinbrach, sprach Marke zu ihr.

MARKE:

Ich geh zu Bett und warte dort auf dich.

ISOLDE:

Ich geh ins Bad. Lösch das Licht, ich komme gleich.

MARKE:

(für sich)

Ich komme auch gleich.

ISOLDE:

(zu Brangäne, während sie den Schleier tauschen)

Schnell, nimm meinen Schleier. Denk daran, du liegst da an meiner statt.

MARJODO:

Der König löschte die Lichter. Ich führte die Braut ins Schlafgemach.

BRANGÄNE:

Ich trug Isoldes Schleier.

MARKE:

Und ich zog Isolde aus.

*(Man sieht das Hochzeitspaar als Schattenspiel.
Währenddessen)*

LIED:

Man weiß nicht, wie es ihr gefiel,
doch sie ergab sich in das Spiel
ganz lautlos. Ohne Weh und Ach
gab sie dem Drängen Markes nach.
Egal was dieser mit ihr trieb,
Brangäne war das alles lieb,
sie machte und gewährte,
was er von ihr beehrte.
Er merkte nichts von diesem Tausch,
er liebt Brangäne, nicht Isolde,
und nahm im wahren Liebesrausch,
das blanke Messing statt dem Golde.

ISOLDE:

Die sind schon seit drei Stunden da drin. Wenn es ihr am Ende Freude macht und sie bleiben will?

TRISTAN:

Ich darf gar nicht daran denken.

BRANGÄNE:

(streckt den Kopf aus dem Schlafgemach)

Ich lasse alles nur über mich ergehen, um dich zu schützen.

MARJODO:

(zu Brangäne)

Macht's Spaß?

BRANGÄNE:

Arschloch!

MARJODO:

Dann musste der König irgendwann dort hin, wohin selbst der Kaiser zu Fuß geht.

MARKE:

Ich komme gleich wieder.

BRANGÄNE:

Wir nutzten die Gelegenheit. Ich sprang schnell aus dem Bett.

ISOLDE:

Ich stieg in das Bett.

ERZÄHLERIN:

Und als Marke zurückkam, begann er sein Spiel aufs Neue.

ERZÄHLERIN:

Es ist sogar überliefert, dass Marke, bevor er mit Isolde zum zweiten Mal ...

BRANGÄNE:

Zum ersten Mal ...

MARJODO:

Quatsch! Zum zweiten Mal!

BRANGÄNE:

Beim ersten Mal musste ja Brangäne herhalten.

MARJODO:

Richtig, bevor er mit Isolde zum ersten Mal ...

BRANGÄNE:

Nachdem er mit Brangäne, was er aber nicht bemerkt hatte ...

ERZÄHLERIN:

Ist ja auch egal. Bevor er mit Isolde ...

MARJODO:

Also doch zum zweiten Mal ...

BRANGÄNE:

Zum ersten Mal, du Idiot!

MARJODO:

Mit wem?

BRANGÄNE:

Mit beiden!

MARJODO:

Jetzt verstehe ich gar nichts mehr.

ERZÄHLERIN:

Bevor er das zweite erste Mal ...

ERZÄHLERIN:

Also das erste zweite Mal ...

BRANGÄNE:

Bevor er das zweite Mal ...

ERZÄHLERIN:

Überhaupt ...

MARJODO:

Also, nachdem der das erste Mal ...

ALLE:

Korrekt.

MARJODO:

Sagt das doch gleich! Lasst mich mal zu Ende reden. Ich wollte ja nur sagen, dass es ihm da richtig gut ging.

LIED:

Der König fühlte sich als Mann,
und schmiegt sich an Isolde an,
die leidend in dem Bette lag
und ganz bestimmt nicht lieben mag.
Doch Marke griff sein Spielchen auf,
er legt sich auf Isolde drauf,
und trieb, wie, mag ich jetzt nicht sagen -
Isolde musste es ertragen.
Egal auf welcher Frau er lag,
für ihn war es kein Unterschied,
er spürte nur sein steifes Glied,
und liebte bis zum frühen Tag.

MARJODO:

Und sie hatten miteinander so manches Vergnügen, vom Abend bis zum Morgen.

BRANGÄNE:

Du hast ja überhaupt keine Ahnung. So etwas kann auch nur ein Mann sagen.

TRISTAN:

Unser Komplott war erfolgreich. Marke merkte nichts von unsrer List.

BRANGÄNE:

Frau schien ihm gleich Frau.

MARJODO:

Das hat aber jetzt eine Frau gesagt. Er merkte tatsächlich keinen Unterschied; woran das wohl lag?

(Brangäne und Marjodo rangeln)

ERZÄHLERIN:

Hört auf!

MARJODO:

(zu Brangäne)

Du stehst doch auf mich.

ERZÄHLERIN:

Isolde wurde am Hof hoch geschätzt,

ERZÄHLERIN:

Vom Volk gerühmt und verehrt und ...

ERZÄHLERIN:

Von Marke, ihrem Gemahl, geliebt und begehrt.

MARKE/ISOLDE:

Ich liebe dich.

BRANGÄNE:

Doch Isoldes Herz gehörte Tristan.

ISOLDE:

Und gemeinsam betrogen wir Marke bei jeder Gelegenheit.

MARKE:

Und davon gab es viele.

ISOLDE:

(steckt Tristan heimlich ein Briefchen zu)

Sieh zu, dass dieser Brief Marke in die Hände fällt.

MARJODO:

(merkt nichts vom Briefchen)

Sie waren sicher, nie entdeckt zu werden.

BRANGÄNE:

(täuscht Marjodo und reicht den Brief weiter)

Sie entwickelten raffinierte Techniken, um ihn zu täuschen.

MARJODO:

Marke aber wähnte sich glücklich und geliebt.

MARKE:

Ich bin so glücklich mit dir.

MARJODO:

Es war die glücklichste Zeit seines Lebens.

MARKE:

Es ist die glücklichste Zeit meines Lebens.

BRANGÄNE:

(überbringt das Briefchen)

Ein Brief!

MARKE:

(Er liest)

Ich muss los, bin um sechs wieder da ...

ISOLDE:

Punkt sechs.

(Marke ab, Isolde in Tristans Arme)

7. BERATUNG**MARJODO:**

Eines Nachts folgte ich Tristan in den Garten. Zu einer stillen Kammer, in der es alles andere als still war.

ERZÄHLERIN:

(als Baum getarnt)

Doch Liebe lässt sich nicht verbergen. Isoldes Liebe drängte zu Tristan. Und Tristans zu Isolde.

(Katzenjammer. Marjodo schleicht herum. Tristan versucht sich zu verbergen. Isolde wartet in ihrem Versteck. Brangäne passt auf. Die Liebenden geben sich geheime Zeichen. Brangäne warnt sie durch geheime Zeichen. Irgendwann glauben die Liebenden unbeobachtet zu sein. Kurz darauf ertappt sie Marjodo in flagranti)

BRANGÄNE:

Liebe lässt sich eben nicht verbergen.

MARJODO:

Nackt sehe ich die Königin in den Armen ihres nackten Freundes.

ERZÄHLERIN:

Ich sage es ja, Liebe lässt sich nicht verbergen.

MARJODO:

Das ist die Gelegenheit. Jetzt kann ich mich dem König unentbehrlich machen. Tristan wird ans Messer geliefert und ich stehe an seinem Platz.

- Seid auf der Hut, Majestät.

MARKE:

Aus Angst vor Tristan berichtete er aber nicht die volle Wahrheit.

MARJODO:

Und Marke widerstrebte es, den Leitstern seiner Liebe verdächtigen zu müssen.

MARKE:

Doch noch in derselben Nacht ...

ISOLDE:

Als ich sehr spät nach Hause kam ...

MARKE:

Da legte ich mit Schlauheit eine Schlinge aus ...

MARJODO:

In der sie sich verding.

BARNAGÄNE:

(apart)

Denkste.